

29. September 2015 - 00:04 Uhr · Peter Grubmüller · Kultur

## Helmuth Gsöllpointner: "Ein Sieg der Würstlstand-Lobby"



Helmuth Gsöllpointner mischt sich auch mit 82 leidenschaftlich ein. Bild: VOLKER WEIHBOLD

### **OÖN-Interview: Künstler Helmuth Gsöllpointner erhält heute das Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst.**

Helmuth Gsöllpointner (82) füllt ein maßgebliches Kapitel österreichischer Kunstgeschichte. Seine Formsprache ist unverkennbar, mit Ausstellungen wie "forum metall" (1977) und "forum design" (1980) interessierte er die Welt für Linz. Seine Publikation "Design ist unsichtbar" erhob der "Spiegel" zur "Design-Bibel der 80er Jahre". Der ehemalige Rektor und Professor der Linzer Kunstuni (damals Kunsthochschule) bekommt heute von Kulturminister Josef Ostermayer das Österreichische Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst I. Klasse verliehen.

### **OÖNachrichten. Sie wurden in Brunwald bei Bad Leonfelden geboren. Wie kam dort die Kunst auf Sie zu?**

**Helmuth Gsöllpointner:** Ich bin in eine einklassige Volksschule gegangen – und wahrscheinlich war der Oberlehrer an allem Schuld. Er war ein guter Bastler und Geschichtenerzähler. Durch ihn hab' ich zu zeichnen begonnen. Irgendwann hat er eine Luis-Trenker-Zeichnung von mir gesehen und er hat gesagt, ich dürfe nicht auch noch Förster werden. Wir waren acht Kinder, drei davon wurden Förster und eine Schwester hat einen Förster geheiratet. Ich bin dann in Steyr in die Fachschule für Metallkunstgewerbe gegangen, danach – ohne meinen Eltern etwas zu sagen – nach Wien an die Akademie für angewandte Kunst.



*Der Künstler 1969 in einer seiner begehbaren Plastiken*

**Sie halfen mit, Linz eine kulturelle Identität zu geben. Wie hat sich diese Identität entwickelt?**

Linz ist auf der langen Kette vom Neusiedler See bis zum Bodensee zu einer Perle geworden – auf der Musikkette wohlgemerkt, weil wir ein Land der Tänzer und Geiger sind. Linz und Oberösterreich haben ein herrliches Musikschulwerk, aber ich wollte auf der Horizontalen von Ost nach West eine Linzer Vertikale von Bildender Kunst, Architektur und Design errichten. Man war knapp davor, dass Linz darin einen hohen Stellenwert erreicht, deshalb hat es weh getan, als Graz zur Design-Stadt ausgerufen wurde. Immerhin hat sich das AEC im künstlerischen Feld der neuen Medien gut entwickelt, genauso wie die Kunstuni – die auch in der Architektur.

**Die Zeugnisse des "forum metall" sind noch an der Donaulände zu sehen. Jetzt gibt es dort auch die "Sandburg"-Gastronomie. Was halten Sie davon?**

Diese Katastrophe werde ich den Stadtpolitikern nie verzeihen. Das ist kein Sandplatz gleich neben dem Brucknerhaus, sondern ein Schandplatz. Es war ein Sieg der Würstlstand-Lobby, der von kultureller Instinklosigkeit zeugt. Diese Kunstwerke brauchen Ruhe und Raum, beides hat man ihnen genommen.



*„Spirit of Linz“, Gsöllpointners ursprünglich für die Sportartikelfirma „Puma“ entworfene Plastik ist seit 1993 im Park der Linzer Kepler-Uni zu sehen.*

**Ihre künstlerische Arbeit war immer sehr körperlich. Müssen Sie sich heute einschränken?**

In den vergangenen Jahren hab' einige Porträts angefertigt und daraus Bronzen gemacht. Da hab' ich gemerkt, dass es immer anstrengender wird, die Tonmasse zu bearbeiten. Mit dem Tennisspielen hab' ich wegen der Schulter aufgehört, dafür spiel' ich jetzt Tischtennis. Ich mach' auch gerade einen Computerkurs auf der Volkshochschule, damit ich nicht immer Studenten bitten muss, wenn ich etwas zu erledigen hab'.

**Gibt es frühe Arbeiten von Ihnen, die Sie heute bereuen?**

Es klingt überheblich, aber nein, mir fällt nichts ein. Die Watschn, die ich beim "forum design" bekommen habe, war wild (über Budget, Besucherzahlen, Krisen-Management wurde damals heftig gestritten, Anm.) – und ich gebe zu, wir haben finanziell schlampig gearbeitet. Wir hatten 15 Millionen Schilling Budget, Linz09 hat über 60 Millionen Euro gekostet – und was ist davon geblieben? Ich bereue nur, dass ich sehr spät zu schätzen gelernt habe, was meine Frau zu ertragen hatte, als ich oft bis in der Früh mit Künstlern unterwegs war – und mich wenig um die Familie gekümmert habe.



*Seine Arbeit „Verbindung“ (1972) steht auf der Linzer voest-Brücke.*

---

Quelle: nachrichten.at

Artikel: <http://www.nachrichten.at/nachrichten/kultur/Helmuth-Gsoellpointner-Ein-Sieg-der-Wuerststand-Lobby;art16,1986513>

---

© OÖNachrichten / Wimmer Medien 2015 · Wiederverwertung nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung